

IV. und V. Lichtloch durch die Zuführung eines entsprechenden Wasseraufschlags aus der Bobritzsch bei der Mühle in Kruppenhennersdorf geplant. Dafür wurden Gräben und Röschen mit einer Gesamtlänge von 3.557 m angelegt. Das IV. Lichtloch ist das ersichtliche Ende dieses Grabens, heute der bekannte und beliebte Wanderweg „Grabentour“ und ist Bestandteil eines Erholungs- und Wandergebietes von überregionaler Bedeutung.

Da der Holzboden über den Radstuben morsch war, wurden diese 1955 mit Haldenmaterial verfüllt und 2002-2003 wieder von Gesteinsmaterial befreit.

In den Jahren 1995 und 2007 wurden das Schachtgebäude und die Radstubenkaue saniert. Zwischen 2010 und 2018 erfolgte die denkmalgerechte Wiederherstellung des Huthauses, der Zimmerei und der Bergschmiede.

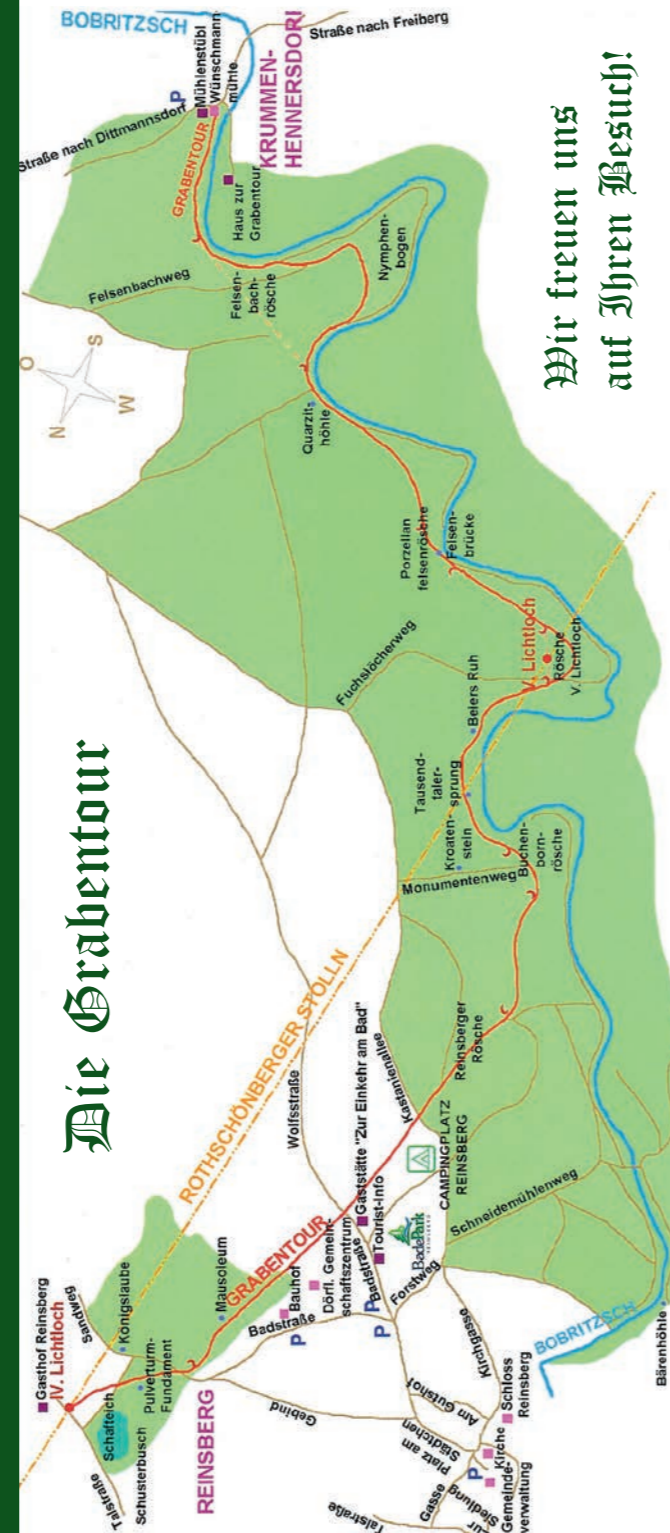
In der Bergschmiede wurde das Schmiedefeuer neu gestaltet und mit einem alten erworbenen Blasebalg zum Schauschmieden aktiviert.

Die Zimmerei ist mit alten Gegenständen des Handwerks ausgestattet und beherbergt einen restaurierten Kahn, mit dem der Stolln befahren wurde.

Der Verein „IV. Lichtloch des Rothschönberger Stollns e.V.“ gegründet am 13.04.2002, möchte den historisch wertvollen Gebäudekomplex für die Nachwelt erhalten, interessierten Besuchern aus Deutschland und der ganzen Welt zugänglich machen und gleichzeitig das Gebäudeensemble auch einer geeigneten Nutzung innerhalb der Gemeinde Reinsberg mit ihren Ortsteilen zuführen und damit einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität in unserer Gemeinde leisten.



Reinsberger Rösche



Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Die Grabentour

Wir bieten Ihnen folgende Möglichkeiten zur Besichtigung:

- Huthaus, Schachtgebäude mit Radstuben übertage, Bergschmiede, Zimmerei, Fundament des Pulverhauses, Königslaube
- Rundgang (Befahrung) untertage über die 185 m lange obere Abzugsrösche, die Radstuben, Blick in den Schacht, Aufstieg in das Schachtgebäude

Bitte beachten Sie hier die Besucherordnung auf unserer Webseite.

Vermietung von Steigerstube und Schachtgebäude für Feierlichkeiten.

Neu: Virtuelle Wasserräder

Mit VR-Brillen können vor Ort in den real existierenden Radstuben die Wasserhebung und Schachtförderung nachvollzogen werden.



Besichtigungen und Führungen können vereinbart werden unter:

Internet: www.viertes-lichtloch.de
E-Mail: kontakt@viertes-lichtloch.de
Telefon: 0177 2234624

Impressum:

Herausgeber: Verein IV. Lichtloch
des Rothschönberger Stollns e.V.
Badstraße 1, 09629 Reinsberg
E-Mail: kontakt@viertes-lichtloch.de
Internet: www.viertes-lichtloch.de

Text und Fotos: Verein IV. Lichtloch und Jens Kugler
Satz/Druck: Wagner Digitaldruck und Medien GmbH, Nossen

Ein bedeutendes Zeugnis des sächsischen Bergbaus



DAS IV. LICHTLOCH DES ROTHSCHÖNBERGER STOLLNS IN REINSBERG



Montanregion
Erzgebirge/Krušnohoří

Wir sind Welterbe

Das IV. Lichtloch des Rothschönberger Stollns in Reinsberg



Huthaus, saniert 2011, gefördert durch EPLR (EU)

Direkt an der Hauptstraße, in der Ortsmitte, befindet sich auf einer Halde der gesamte, beinahe vollständig erhaltene, Gebäudebestand des IV. Lichtloches des Rothschönberger Stollns. Dieser ist jetzt ein Bestandteil des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Der Rothschönberger Stolln ist eine der eindrucksvollsten bergbautechnischen Anlagen im Freiberger Revier und gehört zu den beachtlichsten ingenieurtechnischen Leistungen des 19. Jahrhunderts in Sachsen. Der Abbau der Erze in immer größeren Tiefen und die damit verbundenen Wasserzu- und abflüsse erzeugten immer höhere Kosten und technische Probleme, die die Rentabilität des Freiberger Bergbaus negativ beeinflussten.

Auf Vorschlag des Oberberghauptmanns Siegmund August Wolfgang Freiherr von Herder (*1776 in Weimar, †1838 in Dresden) wurde ein tiefer Stolln zwischen Freiberg und Meißen empfohlen. Von dem Freiberger Bergmeister Karl Gustav Adelbert von Weißenbach (*1797 in Dresden, †1848 in Bad Kösen) wurde das Projekt überarbeitet (niedrigere Kosten, kürzere Bauzeit).

In den Jahren 1844 bis 1877 wurde durch das Königreich Sachsen der Rothschönberger Stolln angelegt, um die Effektivität der Freiberger Erzgruben zu erhöhen. Durch diesen ca. 14 km langen Stolln (rech-

net man die Stollenteile innerhalb des Freiberger Grubenreviers dazu, ist der Stolln über 50 km lang) sollten die Wasserprobleme des Freiberger Bergbaus für mehrere Generationen effizient gelöst werden.

Der Bau eines derartig langen und großen Stollns war zum damaligen Zeitpunkt eine sehr anspruchsvolle technische und technologische Aufgabe. Um die Bauzeit zu minimieren, wurde der Stollnvortrieb im Gegenortverfahren von mehreren Stellen gleichzeitig über Schächte (die so genannten Lichtlöcher) begonnen.

Die Leitung dieses, für damalige Verhältnisse sehr aufwendigen Projektes, erfolgte vom IV. Lichtloch in Reinsberg.

Der Gebäudekomplex des IV. Lichtloches des Rothschönberger Stollns

besteht aus dem Huthaus, dem Schachtgebäude/Treibehaus und den überdachten Radstuben, der Bergschmiede mit Pferdestall, dem Zimmereigebäude, sowie ca. 60m westlich des Huthauses den Fundamenten des Pulverturmes.

Während der Bauzeit des Stollns gehörte das Bergstiftshaus mit Leichenhalle dazu (heute Wohnhaus Sandweg 1). Anlässlich des Besuches von König Friedrich August von Sachsen 1852 am IV. Lichtloch wurde zur Erinnerung an dieses Ereignis die „Königslaube“ im Schusterbusch errichtet – ein Denkmal aus Naturstein. Die Gedenktafel

Haspel



Blick in den Schacht nach der Sanierung 2020

musste nach dem 2. Weltkrieg auf Anweisung der damaligen Machthaber zerstört werden. Durch eine Sammelaktion im Jahre 2002 wurde sie nachgefertigt und vervollständigt das Denkmal nun wieder. Das Huthaus war während der Bauzeit des fiskalischen (staatlichen) Teils des Rothschönberger Stollns der Sitz der Verwaltung. Aber auch danach wurde das Gebäude noch als Verwaltung und später als Wohnhaus genutzt. Das verschlissene Zimmereigebäude wurde 1907 am alten Standort abgerissen und in der heutigen Form neu erbaut. Im Schachtgebäude/Treibehaus befindet sich noch eine viermännige funktionierende Handhaspel aus dem Jahre 1891.

Das 84 m tiefe Lichtloch wurde in der Zeit von 1844 bis 1847 abgeteuft. Es ist heute noch bis zur Stollnsohle ge-



Kehrradstube

öffnet. 2019 bis 2020 wurde der Schacht durch den Schachtbau Nordhausen GmbH im Auftrag des Sächsischen Oberbergamtes komplett saniert. Dadurch ergeben sich für uns neue Möglichkeiten zur Besichtigung unserer Anlage. Wir haben deshalb auch den Status eines Besucherbergwerkes erhalten.

In der sich anschließenden Radstubenkaue befanden sich ein Radkunstgezeug und ein Kehrradgöpel mit einem Durchmesser von jeweils 11,9 m für die Wasser- und Gesteinsförderung. Früher wurde der Lauf der Wasserkunst mit einer Glocke im Wächtertürmchen überwacht.

Zum Betrieb der Wasserhebungs- und Fördermaschinen wurde die benötigte Wasserkraft für das